Auf Senioren warten Ehrenämter, nicht nur Altenheime



... leading in social investments

Datum: 22. Oktober 2010 Medium: der Standard

FORSCHUNG

Auf Senioren warten Ehrenämter, nicht nur Altenheime

22. Oktober 2010, 19:22



Junge Leute sollten die Pflege der älteren Generation übernehmen.

In der Buckligen Welt wird konkret erforscht, was es bedeutet, wenn eine Gemeinde immer ältere Bürger hat und die Kinder ausbleiben

Wenn man eine Österreich-Karte ansieht, dann soll man am besten den Alpenhauptkamm im Blick haben, empfiehlt der Bevölkerungswissenschafter Rainer Münz. Nördlich davon befinden sich all die Gebiete, wo die Bevölkerung wächst - mit den Ausnahmen des nördlichen Wald- und Mühlviertels. Südlich des Alpenhauptkamms schrumpft die Bevölkerung (wiederum mit zwei Ausnahmen, närnlich dem Grazer und dem Klagenfurter Becken).

Und ganz am östlichen Ende, aus der Buckligen Welt, da stammt Münz selber her: "Meine Großmutter ist aus Krumbach, da habe ich einen Bezug hin - und die Leute einen zu mir." Daher engagiert sich Münz in einem Projekt, das die Bevölkerungsentwicklung in der Kleinregion und ihre Auswirkungen auf die lokale Politik untersucht.

Erster Befund: Die Bevölkerung wird hier auf 20 Jahre hinaus kaum schrumpfen. Aber sie wird einen erheblich höheren Altersschnitt haben.

Für die Bürgermeister heißt das: Sollen die wenigen Kinder zu einem größeren Schulstandort pendeln, oder will man lieber Kleinstschulen erhalten?

Oder: Werden künftig noch Kindergärten gebraucht, und wenn ja: wie viele? Und muss man nicht jetzt schon vorplanen, um für Senioren Heime zu schaffen? Oder Tagesheimstätten?

Und: Sind die Senioren nicht in großer Zahl relativ jung und relativ fit? Müsste die Gemeinde nicht ein Interesse haben, dass diese jungen Alten einen Teil ihrer Freizeit in Projekte einbringen, die wiederum der ganzen Gemeinde zugute kommen? Münz: "Wenn eine Gemeinde eine einklassige Volksschule behält, dann gibt es wahrscheinlich einen oder mehrere pensionierte Lehrer, damit man den Kindern Betreuung und Nachhilfe geben kann."

Gerade in alternden und schrumpfenden Gemeinden wäre es notwendig, Strukturen für Ehrenämter aufzubauen, auch im Pflegebereich: "Wenn es einmal keine Wehrpflicht und keinen Zivildienst gibt, dann muss man sehen, wer die Aufgaben der Zivildiener übernimmt."

So könnten etwa junge Alte die Pflege von älteren Alten teilweise übernehmen. Problematisch sei allerdings, dass es außer bei der Freiwilligen Feuerwehr und der Caritas in der Region kaum Strukturen gibt, wo ehrenamtliche Arbeit andocken könnte. (Conrad Seidl, DER STANDARD-Printausgabe, 23./24. 10. 2010)